

als an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind.

Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können auch bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 12. October 1835.

Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Einige Worte Ljshirner's,
zur Erinnerung an die Tage der Leipziger Völkerschlacht. *)

Traurig aber bleibt es immer, die Zerstörung zu schauen; auch uns hat ihr Anblick tief verwundet, und schmerzlicher noch würde eigenes und fremdes Unglück und gewesen seyn, hätten wir es nicht als ein Opfer, durch welches eine bessere Zukunft erkauft werden müsse, betrachtet. Denn vielverheißend war jene Zeit herangetreten und hatte mit schöner Hoffnung die Völker erfüllt. Nicht nur Befreiung von dem fremden Herrscher versprach sie, welcher einen Weltthron errichten wollte und bereits die meisten Völker unseres Stammes und Namens an seinen Triumphwagen gekettet hatte, nicht bloß Verühigung der von diesem Eroberer unablässig erschütterten Welt; sie verhiess auch, daß das Wort frei seyn, die Beschränkung des Völkerverkehrs aufhören, jedes Land unverfehrt bleiben, der Zustand der Welt sich verbessern und wechselseitiges Vertrauen alle Fürsten und Völker beglücken solle. Mit diesen Verheißungen trat sie auch zu uns heran, und wir vertrauten ihr um so williger, je leichter sie, was sie versprach, gewähren konnte, und je mehr wir glauben durften, daß ihre Genossen in der Schule des Unglücks Recht und Weisheit gelernt hätten.

Vergleichen wir nun mit diesen Verheißungen den Erfolg, so hat sie allerdings darin Wort gehalten, daß sie den Thron des Welkerobers umstürzte und das deutsche Vaterland von der Herrschaft der Fremden, die es erniedrigt und beraubt hatten, befreite. Ebnst aber hat sie in Vielem ihre Versprechungen, wenigstens bis heute, noch nicht erfüllt, und an uns namentlich hat sie gethan, was wir, als sie heilverheißend herantrat, nicht erwarten konnten. Denn daß sie, die die umgestürzten Throne herstellte, unsern ehrwürdigen und geliebten König uns nehmen, daß sie, die vereinigen und versöhnen wollte, unser Volk und unser Land zerreißen würde, nein, wahrlich das konnten wir nicht erwarten. Der Schmerz getäuschter Hoffnung erfüllt heute gar manches Herz;

*) Wir entnehmen diese Worte den von dem vortwögten Ljshirner am 19. October 1823 gehaltenen Predigt.
D. K. d.

und wenn wir vor allen, die tief Verwundeten, die wir auch gesäet und nicht geerntet haben, laut ihn aussprechen, wer wollte uns tadeln? — Ein natürliches Gefühl ist solcher Schmerz, darum dürfen wir ihn nähren. Nur daß er unsere Glaubenszuversicht nicht störe, sondern vielmehr uns treibe, vertrauensvoll zu dem uns zu wenden, der, wie unersforschlich auch seine Wege sind, dennoch waltet über den menschlichen Dingen und seinen Rath hinausführt, zu anderer Zeit nur und auf andere Weise, als wir es erwarteten. Was geschehen soll, geschieht doch, die Menschen können es nicht hindern; was der Welt Heil und Segen bringt, geht nicht unter; was kommen soll, kommt doch, wenn seine Zeit gekommen ist. Wer bist du, o Mensch, daß du nach deiner Erwartung die Weltgeschichte richten willst und deine Zeit als den Endpunct ihrer Entwicklung betrachtest? Gottes Gedanken sind nicht deine Gedanken, und seine Wege sind nicht deine Wege, denn soviel der Himmel höher ist, als die Erde, soviel sind Gottes Gedanken höher als deine Gedanken und seine Wege höher als deine Wege. Darum sei still und vertraue und hoffe auch in dem Schmerze getäuschter Hoffnung.

Zur Gedächtnißfeier im Johannissthal
am 19. October 1835.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan u.

Erhöhe Lied, und steig' empor
Aus dieses Thales Grunde;
Erhebe dich zum Engelschor
Aus schwacher Menschen Munde.
Vergangenheit
Den Tag erneut,
Den Gott uns läßt erleben;
Ihn soll das Herz erheben.

Der Tage Noth, die wir erlebt
Vor zwei und zwanzig Jahren,
In der Erinnerung vor uns schwebt
Mit Schrecken und Gefahren,
Die Krieg und Schlacht
Zu uns gebracht,
Wo Hunger, Seuchen, Flammen
Rings traten wild zusammen.

Wir denken dieser schweren Zeit
Am heut' erlebten Tage,
In Gottes Schutz mit Dankbarkeit
In jener Schreckenstags;